

# Die Seelsorge-Geistlichen von Zippnow

von Paul Lüdtke, früher Rederitz und Burkhard Krüger, früher Zippnow

Quelle: Bucks, Aloysi, Propst: Pfarrchronik der Pfarrgemeinde Zippnow, geschrieben in der Zeit 1925-1944

## A. Vikare

### 1. Vikare in Zippnow

1678 - 1679	<b>Martin Cybort</b> - Vikar in Rederitz Nach dessen Weggang leisteten die Jesuiten aus Walcz ( <i>Dt. Krone</i> ) Aushilfe und zwar die Patres: <b>Gottfried Kuyzott, Elias Ewald und Albert Nigrivi.</b>
1689	<b>Joannes Latiszienic</b> in Rederitz
1685 - 1690	<b>Martin Kankiewicz</b> - Kam als Commendar nach Czarnikau.
1690 - 1690 Okt	<b>Michael Krentz</b>
1691 - 1699	<b>Lorenz Ignatz Koellen</b> ( <i>Käler</i> ) - Wurde Propst in Jastrow.
1699 - 1699 Okt	<b>Bartholomäus Hoffmann</b>
1702 - 1703	<b>Martin Manthey</b>
1703 - 1704	<b>Johann Martin Henczel</b>
1706	<b>Johann Adam Pruffer</b>
1726	<b>Adam Josef Bartnick</b> - Wurde Commendar in Zippnow.
1735 - 1737	<b>Christian Streck</b>
1738 - 1739 Mai	<b>Michael Szmid</b>
1740 - 1742	<b>Christian Streck</b>
1742 - 1745	<b>Johannes Petryk</b>
1745 - 1747	<b>Johannes Joachim Frantz</b>
1747 - 1749 Sep	<b>G. Linecka</b>
1749 - 1754	<b>Paul Mudrowski</b>
1754 - 1770	<b>Mathias Minecki</b>
1783 - 1786	<b>Ignatz Stielki</b>
1786	<b>? Schwanke</b>
1798 - 1816	<b>Laurentius Welnitz</b> - Wurde Pfarrer in Schlochau.
1816 - 1817 Aug	<b>Peter Gatz</b>
1817 - 1820	<b>Peter Stelter</b>
1820 - 1822	<b>? Buße</b>
1822 - 1824	<b>Jakob Kranz</b> - Später Propst in Schönlanke.
1824 - 1824 Juli	<b>Michael Prange</b>
1824 - 1828	<b>Josef Puszinski</b>
1828 - 1830	<b>Johann Berend</b>

1830	<b>Andre Marten und Johann Krieger</b> - Letzterer später Dompropst und General-Offizial der Diözese Culm und Pelplin
1832	<b>Martin Fenske</b>
1833	? Thamm
1834	<b>Johann Buske</b>
1844 - 1848	<b>Stanislaus Sydow</b>
1851	<b>Carl Strattmann</b>
1853	<b>Christoph Streick und August Weigt</b>
1855 - 1857	<b>Christoph Streick und Franz Fengler</b> - Letzterer, bis das er Propst von Jastrow wurde.
1858	<b>Martin Athanasius Friske</b> - Wurde nach dem Tode des Propstes <b>Christian Nicolaus Sydow</b> Propst in Zippnow und blieb dort bis zur freiwilligen Resignation, die am 01. Juli 1911 erfolgte.
1863	<b>Gustaw Schröder</b> - Starb als Pfarrer in Kunsdorf.
1864 - 1870	<b>Michael Heidekrüger</b> - Später Pfarrer in Lebehnke.
1870 - 1871	<b>Johannes Fröhlich</b>
1871 - 1879 Nov	<b>Paul Ullrich</b> - Starb in Zippnow an Lungentuberkulose.
1879 - 1880	<b>Roman Kulner</b> ( <i>Waren im Kulturkampf „Flüchtlinge“, da sie...</i>
1880	<b>Ladislaus Zilinski</b> <i>...wegen Nichtachtung der „Kai-Gesetze“...</i>
1880	<b>Alfons Heinze</b> <i>...mit Gefängnis bedroht und...</i>
1882	<b>Franz Szubert</b> <i>...verfolgt wurden.)</i>
1883 - 1885	<b>Franz Snowacki</b> - Später Propst in Cerekwica.
1885 - 1887	<b>Augustin Henke</b> - Wurde Religionslehrer in Deutsch Krone am Gymnasium und starb in Deutsch Krone als Professor.
1887 - 1887 Okt	<b>Bernhard Stelter</b> - Starb als Religionslehrer am Lehrerseminar in Paradies.
1887 - 1888 Dez	<b>Albert Hannemann</b> - Später Commendar in Lebehnke und dann Propst, Geistlicher Rat und Prälat in Schwerin an der Warthe.
1888 - 1890 Sep	<b>Josef Rehbronn</b> - * 06.02.1847 - Pfarrer in Lebehnke und Propst in Schrotz. + 21.10.1907 in Berlin, beerdigt in Schrotz.
Später Pfarrer in Lebehnke und Propst in Schrotz, wo er im Alter von 49 Jahren im Jahre 1908 starb.	
1890 - 1892 Aug	<b>Stanislaus Winke</b> - Sodann Präbendar und Lokalvikar in Krumfließ, 1898 Pfarrer in Behle und 1920 Dekan wurde. Er starb im Mai 1923 in Behle.
1892 - 1895	<b>Gregor Krüger</b> - Später Lokalvikar in Krumfließ, dann Pfarrer in Alt-Laube, ab 1908 Propst in Schrotz und ab etwa 1917 Dekan.
1895 - 1895 Sep	<b>Robert Weimann</b> - Wurde Präbendar an der Franziskanerkirche in Gnesen, Präfekt des dortigen Knaben-Konviktes, Religionslehrer am Gymnasium Töchterschule und Militärseelsorger in Gnesen. 1906 wurde er zum Domherrn an der Kathedrale in Posen ernannt. 1913 Generalvikar, 1919 Hausprälat Seiner Heiligkeit. Nach der Grenzziehung zwischen Deutschland und Polen wurde er im Jahre 1921 Erzbischöfsdelegat für die deutsch gebliebenen Teile der Erzdiözese Gnesen-Posen und gleichzeitig von der theologischen Fakultät der Universität Breslau zum Doctor Honoris causa ernannt. Im Mai 1923 wurde die „Grenzmark“ unter Einbeziehung der deutsch gebliebenen Teile des Bistums Pelplin von dem hl. Vater Pius XI zur apostolischen Administratur erhoben und Prälat Dr. Weimann zum apostolischen Administrator und Protokolar ernannt. Der Sitz des Delegaten und Administratur wurde Schloss Tütz. Leider starb Herr Prälat Dr. Weimann zu früh, schmerzlich bedauert von Klerus und Volk am 10. August 1925 an einer schweren Operation (Lungenvereiterung und Luftröhrenkrebs) in der chirurgischen Klinik zu München. Die Beisetzung erfolgte am 17. August 1925 in Tütz unter sehr großer Anteilnahme von Seiten der Geistlichkeit und der gesamten Bevölkerung. Herr Prälat Dr. Weimann hat überaus segensreich für die Administratur gewirkt durch seine hervorragenden geistigen Eigenschaften und durch sein zielbewusstes und doch leutseliges Wesen. Große Pläne wollte er noch durchführen.

1895 - 1895 Sep	<b>Joseph Kaczawski</b> - Später Propst in Pakosc.
1895 - 1.5.1903	<b>Johannes Ewert</b> - Der dann Präbendar der deutschen Katholiken in Bromberg wurde, 1911 bis 26.4.1923 Propst in Zippnow wurde, wo er am 26. April 1923 starb im Alter von 50 Jahren.
1.5.1903 - 31.3.1910	<b>Aloysius Bucks</b> - Commendar in Zippnow, 1.4. - 1.11.1910 Commendar in Altendorf Kreis Meseritz, dann bis 30.06.1923 Propst in Schönlanke, 01. 07. 1923 Propst in Zippnow - Musste wegen Überarbeitung und geschwächter Gesundheit die überaus schwere Pfarrei in Schönlanke aufgeben, einen lieb gewonnenen Wirkungskreis, wo er eine neue große Not mitten in schwerster Zeit des Weltkrieges (1914-1918) gebannt.
1910 - 1.7.1910	<b>Josef Klicke</b> - Dann Vikar in Schrotz, Präbendar in Bromberg und 1925 Propst in Fraustadt.
1910 - 1914	<b>Leo Uttecht</b> - * 1882 in Deutsch Krone + 1962 in Eisenach. Später Lokalvikar in Rederitz. War dann Feldgeistlicher und nach dem Kriege an vielen Orten tätig. Wurde dann aber wegen schlechten moralischen Lebenswandels suspendiert. <b>Ab 1914 sind keine Vikare - ausgenommen Dr. Johannes Hinz - mehr benannt geworden. Die drei anderen Vikare sind aber den Autoren bekannt. Meist wurde diese Stelle nur Aushilfsweise besetzt.</b>
6.1.1937 - Anfang 1939	<b>Johannes Hinz, Dr.</b> , Confrater, wurde als Vikar nach Flatow versetzt. Später Pfarrer in Gr. Tuchen.
? - ?	<b>? Grabke</b>
19.3.1941 - 1944	<b>Hermann Litfin</b> - Am 29.06.1959 erhielt er die Priesterweihe in München; gleichzeitig mit Pfarrer Zawadtke
1944 - 1945	<b>? Hoffmann</b>

## Im Jahre 1911 wurden in Freudenfier und Rederitz Lokalvikariate eingerichtet:

### 2. Vikare in Freudenfier:

1911 - 1913 Feb	<b>Walter Genge</b> - Der später Religionslehrer am Lehrerseminar in Bromberg war und ab 1920 als Pfarrer in der neu errichteten Pfarrei Kreuz wirkte.
ab 1913	<b>Johannes Schade</b> - Er wirkte bis 1944 in Freudenfier, welche 1922 zur Pfarrei erhoben wurde.

### 3. Vikare in Rederitz:

1911 - 1914	<b>Leo Uttecht</b>
1914 - 1917	<b>Josef Garske</b> - Später Vikar in Schneidemühl.
ab 1917	<b>Ferdinand Degler</b> - Der 1925 zum Curaht ernannt wurde.

## B. Propste

### Propste in Zippnow

1669 - 1701 Mai	<b>Stanislaus Albert Berent</b>
1.7.1701 - 1726 Mai	<b>Martin Ötrich</b> (evtl. auch Örlich) - Kam von Rose, wo er Commendar gewesen war.
1.5.1726 - 1.7.1731	<b>Josef Bartnick</b> - Propst von Zippnow und Rederitz.
1.8.1731 - 1744 Mai	<b>Stanislaus Ikierski</b>
1744 Mai - ?	Ego <b>Casimirus Wittorski</b> , Ecclesiae Collg. Czancovicatis Custos Anno 1743 nullis meis meritis, sed sola dignatione superiorae et singulare favore Celissimi Principis Czartorgrai, Episcopi Posnaniensis vigore gratia Regalia praesentatus et ad hoc beneficium Sypnoviense ab eodem Celissimo Principe gratiose institutus, 30. (die) vero Julii ab Illustri Josefo Pieruski canonico Ecclesiae Collg. Czaracovicasis introductus.
Anno Domini 1745 die 7. Aprilis:	<b>Quilhelmus Krall</b> C. P. P.: Anno Domini 1745 die 7. Aprilis: feliciter veni ad plenam prossessionem Beneficorum et Nadaricensis. ( <b>Guilelmus Krall</b> C. P. P.)
Anno Domini 1769	
die vero 12. mensis Octobris:	Introductio Ven. Reverendi Ludovici von Loga Notariauthoritate appell. (atus) ad Ecclesiam Paroch. ( <b>Ludwig de Drochobo Loga</b> )
1778 Sep - 1781 Apr	<b>Valentin Josef Krygier</b> - Commendar.
1781 - 1790 Mai	Parochus <b>Caietamus Vigoli</b> - Von Mai bis November 1790 vertreten durch die Pröpste <b>Leonhard Huber</b> aus Tempelburg, <b>Christoph Kegel</b> aus Jastrow, <b>Zamburowski</b> , Präfektor <b>Scholarum</b> aus Dt. Krone, und <b>Stanislaus Krall</b> , Commandariat aus Dt. Krone ( <b>Walcz</b> ).
1790 Nov - 1793	<b>Johannes Krieger</b> - Commendar und Vikar.
1793 - 1797 Okt	S. Theologiae Lector <b>Petrus Tobias</b> . Ord. Praed. Commendar.
22.5.1797 - 1828	<b>Johannes Krieger</b> - Als Propst eingeführt; wurde 1817 Dekan, blieb bis 1828 Propst in Zippnow und wurde dann Canonicus in Pelplin. Vor Pelplin hat er sich um Zippnow schon verdient gemacht, indem er zum Neubau der Kirche in Zippnow Anfang (1830-1836) größere Geldsummen schenkte.
28.8.1828 - 6.6.1863	<b>Christian Nicolaus Sydow</b> - Commendar aus Tempelburg erhält die Pfarrei Zippnow. Er schreibt darüber in einer Notiz im Kirchenbuch in Latein und Post liberam multa interiecta onerosa conditione singuationem <b>Ioannis Adalberti Krieger</b> (1830) praepositi Zippnoviensis modo autem Officialis Generalis Dioecensis Culmensis et Canonicus anno praecedenti Pelpliniae factam, ego <b>Christianus Nicolaus Sydow</b> (1844-1848).
	Vicarius et Commandarius Valcearis per fere septem et semi annos postea commandarius et administrator praepositurae et Ecclesiae Parochalis Czaplinus per fere decem annos necnon Parochiae Zippnoviensis Administrator per annos tres et menses tres ab inclito Regimine regio Koidzineari electus et confirmatus die 28. Martii accepta vocatione 23. Aprilis Valcie (Dt. Krone) per judicem. . . <i>Text endet mit: . . . Zippnoviae, die 28. Augusti 1828 (vig.) Christian Nicolaus Sydow. Propst Sydow wurde im Jahre 1854 Offiziae und starb hochbetagt am 6. Juni 1863 in Zippnow.</i>
1863 - 1911	<b>Martin Athanasius Friske</b> , geboren im Jahre 1830 in Rosenfelde, Kreis Dt. Krone, 19.12.1857 zum Priester geweiht. Ab 1.1.1858 Vikar in Zippnow, 1863-1865 Commendar, wurde dann Propst, 1872 Offizial und Dekan, 1877 Hausprälät S. Heiligkeit. Am 1. Juli 1911 resignierte er und zog sich in das Kloster der Franziskaner in Gostin zurück, wo er am 1. August 1912 starb.
	<b>Prälat Friske</b> war eine charakteristische, hochbegabte Persönlichkeit, die man weit und breit kannte unter dem Titel „Der Herr Prälat“. Ein langes Leben, überreich an Arbeit und Erfolgen. Besonders in der schweren Kulturkampfzeit pastorierte er fast die Hälfte des Kreises Dt. Krone, da die Geistlichen infolge der Nichtbeachtung der ungerechten Kulturkampfgesetze der so genannten „Maigesetze“ mit hohen Strafen an Geld belegt und da die schließlich nicht mehr bezahlen konnten, ins Gefängnis gesperrt wurden. Sodass die Pfarreien verwaist waren. In dieser Zeit nahm sich der Prälat Friske der Pfarreien an, pastorierte unverdrossen überall, trotzdem auf Messeleben und Sakramente spenden hohe Strafen gesetzt wurden. Durch die verräterische Anzeige eines Katholiken in Tempelburg, wo der Prälat die hl.

Messe gehalten und getauft hatte, wurde er endlich auch verhaftet und in das Gefängnis nach Dt. Krone gebracht. Es waren tieftraurige Ereignisse, bei denen sich aber auch etwas rührend die Liebe und Anhänglichkeit zeigte, mit der die kath. Bevölkerung von Zippnow an ihren mutigen Geistlichen hing. Als die Kunde der Verhaftung durchs Dorf eilte, sammelte sich die ganze Gemeinde vor dem Pfarrhaus, um den Abtransport ihres Seelsorgers ins Gefängnis mit Gewalt zu verhindern. Es bedurfte der ganzen Überredungskraft und väterlichen Ermahnung seitens des Prälaten an seine geliebten Pfarrkinder, durch unüberlegte Handlungen sich nicht unglücklich zu machen. Die Leute hätten sonst die Gendarmen einfach niedergeschlagen. Natürlich fand sich im ganzen Dorfe niemand der einen Schlitten (es war im Winter) geliehen hätte, um den verhafteten Prälaten zunächst nach Jastrow und sodann, weil im Jastrower Gefängnis kein Platz war, nach Dt. Krone zu befördern. Dann aber fand sich schließlich doch jemand dazu bereit, der Protestant Pagel aus Zippnow. Und nun ging es los mit einem gewaltigen Gefolge. Alle Bauern folgten mit Ihren Gespannen dem Prälaten. In der Zwischenstation Jastrow wäre es fast zu einem wütenden Aufstand gekommen, wenn nicht der Prälat durch gütiges Zureden die Leute beruhigt hätte. Im Dt. Krone Gefängnis war die Behandlung die denkbar unwürdigste. In einem so genannten Pferdestüppel - einem hölzernem Gefäß, aus dem die Pferde getränkt werden - reichte man dem Geistlichen das Trinkwasser. Die Geistlichen waren von den braven Katholiken aber nicht vergessen. Es gelang ihnen Lebensmittel und Wein ins Gefängnis hineinzutragen, selbst Juden beteiligten sich daran, bis die Sache auch den Gerichtsbehörden zu "bunt" wurde. Die Geistlichen wurden in andere Gefängnisse verlegt. Der Prälat kam nach Köslin in Pommern „zur Hochschule“ wie er es nannte. Er verblieb dort 2 Jahre. Dort hatte der Prälat durch seine Leutseligkeit die Herzen nicht nur der Beamten, sondern von allen seiner „Kollegen“ d. h. der Strafgefangenen erobert. Denn einem Beamten mit Namen Müller verschaffte er sogar bald nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis die Bürgermeisterstelle in Dt. Krone. Bürgermeister Müller bewahrte daher dem ehemaligen Strafgefangenen Friske in seinem ganzen Leben die treueste Freundschaft (Müller war Protestant). Ungebeugt und unerschrocken trat der Prälat für die Kirche ein. Daher hat er, der soviel an Auszeichnungen von Seiten der kirchlichen Obrigkeit bekam, auch einmal eine Auszeichnung der Staatsregierung erhalten. Nach der Rückkehr aus dem Gefängnis fand der Prälat nur wenig ärmlichen Hausrat vor: denn die meisten Sachen waren gepfändet und verkauft worden, um die vielen Geldschulden zu bezahlen. Als treues und teures Andenken an die so unsäglich schwere Zeit hat der Prälat nur dieses ärmliche Hausgerät behalten und niemals mehr neue Sachen gekauft. Sodann er in wahrhaft apostolischer Einfachheit lebte. Der dies aufschrieb, war sieben Jahre hindurch Kaplan des unvergesslichen Prälaten gewesen.

**Propst Aloysius Bucks über Prälat Friske:** Ein inniges vertrautes Verhältnis bestand zwischen uns beiden, so dass er mir alles, auch tiefste Geheimnisse anvertraute. Vieles, vieles habe ich in dieser Schule gelernt, die zwar manchmal sehr schwer gewesen war und doch zur glücklichsten Zeit meines Lebens gehörte. Damals gehörten zur Pfarrei Zippnow noch die 7 Filialen. Der Prälat konnte wegen seines hohen Alters kaum noch mitarbeiten, so dass die Pastorierung der großen Gemeinde fast allein mir oblag. Daher habe der Prälat, der mit den Originalformalitäten ausgerüstet war, mir alle möglichen Vollmachten übergeben. Aus seiner überreichen Lebenserfahrung habe ich so vieles lernen können, was mir später bei der Verwaltung anderer Pfarreien von großem Nutzen war. Denn in allen Teilen der Verwaltung und der Seelsorge wurde ich herangezogen, ja und sollte selbstständig arbeiten und verwalten. Und da hatte ich sein ganzes unbeschränktes Vertrauen erobert. Bangen Herzens trat ich einmal die Vikarstelle hier an, wo der Prälat als ein gestrenger Herr einigen Kaplänen gegenüber gewesen ist. Unvergesslich bleibt mir die Stunde, da ich mit meinem seligen Vater, der mich hierher begleitet hatte, meinen ersten Besuch beim Prälaten machte um mich als sein neuer Vikar vorzustellen. Dabei erinnerte er sich, das mein Vater einer seiner ersten Schüler gewesen, suchte in einem alten Buche, fand den Namen meines Vaters mit den Angaben: „Fleiß und Betragen: Mangelhaft“ schaute mir ins Auge und sagte: „Wenn sie auch so sind wie ihr Vater Edward, können Sie bleiben und wir werden Freunde.“ Und ich blieb und wir wurden Freunde, denen er beim Abschied aus Anlass meiner Versetzung nach Aldendorf die Augen nass wurden. Noch nie hat er nachher so freundschaftlich lieb geschrieben, und mit wie liebenswürdigem Nachdruck lud er seinen früheren vertrauten Kaplan ein - es war ein Jahr später, zur Dekanatskongregation nach Zippnow zu kommen, zu der ich rechtlich keinen Anspruch hatte, da ich einem anderen Dekanate angehörte. Er wollte seinen Freund noch einmal, zum letzten Mal sollte es sein, bei sich haben. Am Tage nach der Kongregation war es: „Und nun, Brüderchen, so sagte er“ will ich Euch etwas sagen, wer außer dem hochwürdigen Bischof mein Wort einmal auf Erden weiß, am 1. Juli d. J. resigniere ich. Sie sollen es zuerst erfahren, da Sie zu allen Zeiten mein Vertrauen hatten.“ Es war ein inniges Vertrauensverhältnis. Deshalb werde ich mein Leben lang dem Prälaten ein dankbares Gedenken bewahren.

1911 - 1915	<b>Johannes Ewert</b> Nach Präsentation der Königlichen Oberamtsbehörde erhielt die Pfarrei einen neuen Propst in dem Präbendar Johannes Ewert aus Bamberg, früher Vikar in Zippnow. Unter dessen Amtsführung wurden, wie oben schon erwähnt Lokalvikariate in Freudenfier und Rederitz eingerichtet. Propst Ewert hat in der hiesigen Pfarrei 12 Jahre gewirkt. Er starb nach einem 2-tägigen Krankheitslager - wenngleich er schon längere Zeit sich krank fühlte - an Nierenleiden und Magenbeschwerden, im Alter von 50 Jahren, am 26. April 1929.
1915 - 1923	<b>Roman Krüger</b> - Die verwaiste Pfarrei wurde dann geführt von dem Neupresbyter Roman Krüger, einem sehr eifrigen, aber körperlich sehr schwächlichen Priester, der nach Amtsantritt des neuen Propstes nach Blesen im Kreis Schwerin, einer schönen Pfarrei, versetzt wurde. Die Kräfte des jungen Geistlichen waren aber den Anforderungen der dortigen Pfarrei nicht gewachsen. Nach kurzer Zeit musste er Urlaub nehmen, bei dem er sich nicht erholte, sondern schon im Mai 1924 im elterlichen Hause in Schneidemühl, wo der Vater Lehrer war, starb.
1.7.1923-31.1.1946	<b>Aloysius Bucks</b> - Am 1. Juli 1923 erhielt der frühere Vikar von Zippnow, Propst in Schönlanke, Aloysius Bucks die Berufung auf die Pfarrei Zippnow, nachdem am 26. Juni 1923 die Institution auf die Stelle von dem Erzbischöflichen Delegaten Dr. Weimann in Tütz erfolgt war. Es hat langer und schwerer innerer Kämpfe bedurft, ehe er sich entschloss, seine Bewerbung an Zippnow bei dem Herrn Oberpräsidenten in Schneidemühl einzureichen. 13 Jahre hindurch habe er in Schönlanke unter schwierigsten Verhältnissen gewirkt, habe manches dort ordnen können und vor allem dort in schwerer Kriegszeit eine schöne neue große Kirche gebaut. Daher war ihm die Pfarrei sehr ans Herz gewachsen. Die Pfarrei Schönlanke zählte 3300 Katholiken. Neben der umfangreichen Seelsorge gab es dort viel Arbeit in den vielen Vereinen, die wegen der Verhältnisse bitter notwendig waren. Außerdem noch der Religionsunterricht an der Realschule. Eine Hilfskraft hatte er nicht. Durch die ungeheure Arbeit war seine Gesundheit aufs empfindlichste geschwächt, sodass der Arzt ihm nur wenige Lebensjahre noch in Aussicht stellte und den freundschaftlichen Rat gab, eine leichtere Pfarrei zu nehmen, wo doch derzeit durch das Freisein von Zippnow, beste Gelegenheit sei. Er fragte den Erzbischöflichen Delegaten Herrn Prälat Dr. Weimann um Rat. Dieser schrieb ihm, er würde es nicht gern sehen und es wäre auch für Schönlanke nicht gut, wenn er dort wegginge. Er müsse aber die vorgetragenen Gründe als stichhaltig ansehen und auch die Bewerbung gern befürworten, falls er Aloysius Bucks, sich entschließen würde, eine solche einzureichen. Und er reichte die Bewerbung ein. Freilich erst nach schweren inneren Kämpfen und stellte alles dem Willen Gottes ganz und gar anheim. Die Regierung erteilte ihm bald die Präsentation für Zippnow und nach ergreifender Abschiedsfeier in Schönlanke, siedelte er am 16. Juli 1923 nach Zippnow über, wo die Begrüßung durch die ihm gut bekannte Pfarrgemeinde in herzlichster Weise vor sich ging. Schon in den ersten 2 Jahren seines Daseins hat die Ruhe und die wesentlich geringere Arbeit seine Gesundheit aufs günstigste beeinflusst. <i>Deus benignisams deo grolian et vires!</i>

#### Die Verfasser: Das Leben des Aloysius Franz Bucks in Kurzform

Geboren wurde Aloysius Franz Bucks am 02. November 1871 in Deutsch Krone. Seine Eltern sind Tischlermeister Edward Bucks und seine Ehefrau Marianne Bucks, geborene Pass. Aloysius Franz Bucks hatte noch sechs Geschwister, von denen vier bereits im zarten Kindesalter gestorben sind. Nach Absolvierung der Volksschule in der Heimatstadt Deutsch Krone von 1885 bis 1890, trat er zu Ostern 1890 ins Gymnasium Deutsch Krone ein. Am 16. März 1899 bestand er die Reifeprüfung. Unmittelbar danach begann er das Studium der Theologie im Priesterseminar zu Posen. Im Jahr 1900 erhielt er hier die niederen und 1902 die höheren Weihen. Im März 1902 bestand er in Posen das wissenschaftliche Staatsexamen und siedelte dann zum praktischen Seminarjahr nach Gnesen über. Im gleichen Jahr - am 01. Dezember 1902 - erhielt er die Heilige Priesterweihe. Nach der Weihe half er zunächst in der Seelsorge in Deutsch Krone aus, bis er am 24. März 1903 seine erste Stelle als Vikar in Trebisch bei Landsberg an der Warthe erhielt.

Ende April 1903 erfolgte seine Berufung nach Zippnow, wo er eine schwere, aber überaus lehrreiche Schule unter dem unvergesslichen Prälaten Friske sieben Jahre durchwandern musste.

Am 01. Mai 1910 schickte ihn die Geistliche Behörde als Commendatar nach Aldenhof im Kreis Meseritz. Aldenhof sollte nach den schweren Jahren in Zippnow eine Ruhepause für ihn sein. Im Vorherbst 1910 wurde die Pfarrei Schönlanke frei. Er erhielt die Präsents und die Berufung zum 01. November 1910. Hier wurde er zum Propst ernannt. 13 Jahre schwierigster Arbeit sollten folgen, bis er zum 01. Juli 1923 die Berufung nach Zippnow erhielt. Seine Institution für Zippnow erfolgte am 28. Juni 1923. Am 01. Dezember 1942 erhielt er - in Anerkennung seines Lebenswerkes - den Titel Geistlicher Rat ad Locores.

Als Propst Bucks 1923 nach Zippnow kam, musste er schnell feststellen, dass sowohl an der Kirche als auch an dem Pfarrgebäude, seit über 30 Jahren keine größeren Instandhaltungs- und

Instandsetzungsmaßnahmen ausgeführt waren. Propst Bucks ist nicht wie viele andere im Januar 1945 geflüchtet. Er blieb in der Heimat und stand seinen ebenfalls gebliebenen Landsleuten hilfreich zur Seite. Schnell haben aber auch die neuen polnischen Bewohner diesen außergewöhnlichen Seelsorger in ihr Herz geschlossen. Noch heute sprechen sie von „ihrem“ „Alojzy Buckczisius“. Er hat es im Übrigen mit einem enormen Aufwand geschafft, Kirche und Pfarrgebäude in einen würdigen Zustand zu setzen.

Propst Aloysius Franz Bucks starb nach langer schwerer Krankheit am 31. Januar 1946 in Zippnow. Hier wurde er auch beigesetzt. Seine Grabstelle existiert noch.